

Predigt für den Karfreitag
IN St. Anton, 02.04.2021

Jes 52,12-53,12 – Joh 18,1-19,42

INRI

* Auf vielen Kreuz-Darstellungen ist über dem Kopf Jesu ein Schild mit den Buchstaben INRI zu sehen. Was diese bedeuten, haben wir vorhin in der Passionsgeschichte erfahren, liebe Schwestern und Brüder: „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“ – „Jesus von Nazaret, der König der Juden“.

Pilatus ließ ein Schild mit dieser Inschrift am Kreuz Jesu anbringen, damit alle, die daran vorbeikamen, lesen konnten, was sich Jesus zuschulden kommen hatte lassen. So ein Schild, außer auf Latein auch in der zweiten damaligen Weltsprache Griechisch und in der Landessprache Hebräisch verfasst, sollte abschreckende Wirkung auf möglichst viele Passanten haben und sie warnen: Hütet euch davor, das gleiche Verbrechen zu begehen wie der Gekreuzigte, sonst hängt ihr früher oder später selber am Kreuz!

* Nun stand am Kreuz Jesu aber nicht – wie bei den meisten anderen – „Mörder“ oder „Räuber“ oder „Hochverräter“, sondern INRI:

Jesus von Nazaret, der König der Juden. Das war also die Schuld, derentwegen Jesus gekreuzigt wurde: Er hat sich als König bezeichnet – allerdings nicht nur von den Juden; dies war ein Missverständnis von Pilatus, der von religiösen Belangen keine Ahnung hatte. Jesus nahm für sich in Anspruch, König aller Menschen zu sein; dies betont er während der Verhandlung vor Pilatus. Da gibt Jesus die Auskunft: „Ich bin ein König. Ich bin dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“ (Joh 18,37)

* Jesus setzt sich mit diesen Worten mit Gott gleich, was ja zutrifft. Die göttliche Wahrheit, die Jesus mit seinen Worten und seinem Verhalten bezeugt, ist die Liebe. Liebe ist das Wesen Gottes, Liebe ist die wahrhaft göttliche Kraft. Jeder Mensch, der bereit ist, sich auf die Liebe einzulassen, hört auf die Stimme Gottes, sagt Jesus, steht also mit Gott in Verbindung und handelt nach Gottes Willen. Ein liebevoller Mensch gehört zur königlichen Familie Gottes.

* Als König aller Menschen merkt Jesus an: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.“ (Joh 18,36) Und er fügt gleich hinzu, was er damit meint: Irdische Könige kämpfen mit Waffengewalt, um ihre Macht zu sichern oder sogar zu vergrößern. Ein solcher König ist Jesus nicht, und so sieht er von jeglicher Gegenwehr gegen das Unrecht ab, das ihm angetan wird. Jesus als König ist der göttlichen

Wahrheit der Liebe verpflichtet, und die Liebe verbietet es, Gewalt anzuwenden, ob in Worten oder Taten. Auch allen, die bisher mit ihm unterwegs waren, untersagt Jesus damit, mit Gewalt für ihn einzutreten; dies wäre ohnehin ein aussichtsloses Unterfangen gewesen gegen die militärische Übermacht der Römer.

- * Noch ein wichtiger Aspekt versteckt sich in der Aussage Jesu, dass sein Königtum nicht von dieser Welt ist: Ein irdischer König, und mag er der mächtigste Herrscher der Welt sein, muss doch vor einem Feind die Waffen strecken, weil dieser noch mächtiger ist als er. Dieser Feind ist der Tod. Auch der mächtigste König stirbt irgendwann.

Da das Königtum Jesu kein irdisches, sondern ein himmlisches und damit göttliches ist, hat Jesus als König Macht sogar über den Tod. Dieses Wissen lässt Jesus beeindruckend souverän bleiben angesichts des an den Haaren herbeigezogenen Todesurteils, der Folter und der Hinrichtung. Jesus weiß: Ihr könnt mich beleidigen, ihr könnt mir Schmerzen zufügen, ihr könnt mich umbringen. Aber ihr könnt nicht verhindern, dass ich den Tod besiege. So sicher wie Jesus seinen Tod vor Augen hat, so sicher weiß er um seine Auferstehung kurz danach. Und Jesus weiß im Gegensatz zu jedem anderen Menschen auch, wohin er gehen wird nach seiner Auferstehung: zurück an den Ort, von dem er auf die Erde gekommen ist, also in den Himmel. Weil er die vollkommene Schönheit der himmlischen

Welt kennt, kann Jesus all das Hässliche und Hasserfüllte ertragen, das mit der Verurteilung auf ihn wartet.

- * Liebe Schwestern und Brüder, als König, der auch für uns zuständig ist, hält Jesus drei wichtige Botschaften für uns bereit.

Die erste: Die göttliche Wahrheit ist die Liebe. Wenn wir uns bemühen, liebevoll zu leben, entsprechen wir dem Wesen Gottes am besten, und Gott freut sich über uns. Wir sind dann besonders gut erkennbar als Mitglieder der Familie Gottes, und Gott selbst sorgt dafür, dass uns die Energie und die Freude nicht ausgehen, die wir für ein liebevolles Leben brauchen.

Die zweite: Niemals darf Gewalt von uns ausgehen, auch dann nicht, wenn wir Unrecht erleiden. Denn Gewalt widerspricht dem Wesen Gottes und damit auch unserem Wesen, weil wir ja seine Familienmitglieder sind. Auf Unrecht mit Liebe reagieren, kann richtig schwer sein – dass es dennoch möglich ist, hat Jesus gezeigt.

Die dritte: Gott ist mächtiger als der Tod. Da wir uns in Gottes Herrschaftsbereich befinden – mehr noch: da wir zu seiner Familie gehören – wird Gott auch unseren Tod besiegen. Auch wir werden auferstehen. Diese Gewissheit kann uns Kraft geben, so manche leidvolle Wegstrecke zu bestehen.

- * INRI – Jesus von Nazaret, der König der Juden, ist auch unser König. Das ist gut so, denn: Mit ihm blüht uns das Leben!